

WOCHENBLATT seit 1967
Vereinstrophy
nominiert 2018

DIE LIEBE ZUM ALTEN »KÄFER« WIRD WEITER GEGEBEN

WOCHENBLATT-Vereinstrophy: Käferfreunde Hegau-Bodensee besuchen des Emil-Srąga Heim / von Oliver Fiedler

Sie sind eine verschworene Gemeinschaft, die Käferfreunde Hegau-Bodensee aus Volkertshausen. Bereits 15 Mal haben sie in ihrer inzwischen 29-jährigen Clubgeschichte ein Käfertreffen in Volkertshausen auf die Beine gestellt, das jeweils immer von mehreren Hundert luftgekühlten Automobilen mit ihren stolzen Besitzern besucht wird. Die ersten Jahre gab es das Käfertreffen noch jährlich, aber es wurde schnell größer und größer und bis zu 300 Käfer und ihre luftgekühlten Verwandten wie der 1.500er, der 1.600er, der »Bulli« oder gar der »Karman Chia« kamen gerne in den Hegau, so dass sich alsbald durch den Organisationsaufwand ein zweijähriger Turnus einstellte. Für das Jahr 2020 ist das nächste Käfertreffen in Vorbereitung, bei dem dann der 30. Geburtstag nachgeholt werden kann.

Doch die Käferfreunde Hegau Bodensee wollen auch auf ganz andere Weise ihre Liebe zum »Käfer« und

In der nächsten Ausgabe

Im Rahmen der WOCHENBLATT-Vereinstrophy werden in der nächsten Ausgabe der Pfad für Kinder vorgestellt.



Eine verschworene Gemeinschaft mit Liebe zum luftgekühlten VW-Käfer und seinen Verwandten: die Käferfreunde Hegau-Bodensee.
swb-Bild: pr

seinen Verwandten teilen. Schon zwei Mal waren sie deshalb im Singener Emil-Srąga-Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt zu Gast, um dort mit den Bewohnern auch kleine Ausfahrten mit den alten Automobilen zu wagen, die wie kein anderes die Zeit des »Wirtschaftswunders« symbolisieren und die gerade bei den Seniorinnen und Senioren doch so manche Erinnerungen an schöne Zeiten erwecken können. »Einige erinnerten sich noch an den letzten Besuch, wo viele in den Käfern

Platz nahmen und das eine oder andere Erinnerungsbild geschossen wurde. Aber dieses Mal galt das Interesse mehr den Wohnwagen, den »Eribas«, die so knuddelig hinter den Käfer hingen. Man war erstaunt was da so alles drinnen steckte. Von der gemütlischen Sitzbank, die später auch als Bett umgebaut werden kann, bis hin zur Bordkutsche mit zwei Flammen und einem Waschbecken. Doch nicht genug, auch der VW-Bus mit Pultdach wurde sehr bewundert. Auch hier ist/war auf kleinstem



Ein besonderes Ereignis und neues Projekt ist für die Käferfreunde der Besuch des Singener Emil-Srąga-Pflegeheims, mit eigenen Fahrzeugen natürlich.
swb-Bild: pr

Raum all das was zuvor im Puck zu finden war, vorhanden ... nur noch viel komfortabler. Den Abschluss der Runde machte der sportliche Speedster. Es war ein tolles Gefühl für den einen oder anderen in dem tiefen, breiten und natürlich »oben ohne« Käfer Platz zu nehmen und an die schöne alte Zeit zurück zu denken ... Ja, so schön war die Zeit ... Bevor es nun zum gemeinsamen Abendessen überging, wurde noch ein wenig Informationsmaterial und Bilder von der Entstehungsgeschichte

und Entwicklung des Eriba Pucks verteilt. Nach dieser netten Runde verabschiedeten sich die Käferfreunde mit Gehupe und Beifall von den Heimbewohnern und dem sehr netten und sehr engagierten Pflegepersonal; ganz besonders der Organisatorin Frau Hassfeld, heißt es im Bericht des Besuchs vom Juni letzten Jahres. Und ganz sicher werden sie wiederkommen, die Käferfreunde, darauf freuen sich die Bewohner jetzt schon richtig. Die Käferfreunde Hegau Bodensee

treffen sich alle 2 Wochen in der Weinstube in Volkertshausen um sich auszutauschen.

Sie freuen sich über neue Gesichter, die die Liebe zum Käfer mit ihnen teilen möchten und dabei natürlich auch jede Menge über Pflege und Restauration der zum Teil schon über 70 Jahre alten Veteranen erfahren können.

In Kürze

Das Gründungsjahr der Käferfreunde Hegau-Bodensee ist 1989.

Der Verein hat rund 30 Mitglieder und wird seit 28 Jahren von Uwe Miczuga als Vorsitzendem geleitet.

Alle zwei Jahre wird ein Internationales Käfertreffen in Volkersthausen selbst veranstaltet, die Käferfreunde besuchen dabei auch eine Reihe andere Käfertreffen, vornehmlich im Süddeutschen Raum.

Mehr unter www.kaeferfreunde-hegau-bodensee.de

Kontakt über webmaster@kaeferfreunde-hegau-bodensee.de

DER LANDKREIS

Singen

Ein leuchtendes Zeichen setzen

Bundesweite Aktion der Caritas International für mehr Solidarität und Gerechtigkeit in der Welt

Nach einer einjährigen Pause beteiligte sich die Caritas Singen-Hegau erneut bei der Solidaritätsaktion »Eine Million Sterne«, die von Caritas International ausgeht. Wolfgang Heintschel, Geschäftsführer des Caritasverbandes, erklärte dem Publikum in groben Zügen die Aktion. »Jedes Jahr sucht sich die Caritas ein Projekt, das im Rahmen der Aktion unterstützt wird, aus. Die Caritas setzt sich dann dafür ein, dass Menschen einen bezahlbaren Wohnraum finden.«

Unter dem Motto der Caritas-Kampagne »Jeder Mensch braucht ein Zuhause«, setzte der Verband dabei mitten in der Innenstadt am Hauser-Brunnen



Als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine wurden am Hauser Brunnen zahlreiche Kerzen illuminiert.
swb-Bild: ver

ein leuchtendes Zeichen der Solidarität. Auch der OB Bernd Häusler, dem die Ehre zuteil wurde, die erste Kerze zu entzünden, betonte die Wichtigkeit

einer solchen Aktion. »Gerade junge Menschen, die nicht so gesegnet sind wie andere, können von solch einer Aktion profitieren«, erklärte er. Häusler

schlug aber auch den Bogen nach Singen und erläuterte, dass es hier ebenfalls Probleme gäbe. »Die Mietpreise steigen an, obwohl wir an allen Ecken

und Kanten bauen.« Carmen Scheide, Beauftragte der Stadt Singen für die ukrainische Partnerstadt Kobeljaki, lobte die Arbeit der Caritas, weil die Ukraine »von anderen Organisationen vergessen wurde.« Häusliche Gewalt, alkoholisierte Väter und solche, die im Krieg waren und nun die Familie nicht mehr versorgen können, sind ganz alltägliche Bilder in der Ukraine. Einen ganz besonderen und persönlichen Einblick gab die ukrainische Bürgerin Anastasiia Hahn in ihrem Bericht am Brunnen. »Viele Eltern können ihre Kinder nicht in den Kindergarten schicken, weil es viel zu teuer ist«, erzählt Hahn. Altersarmut sei ebenfalls

ein großes Problem in ihrer Heimat. Alle 59 Tage müsse sich die ältere Generation an frontnahen Stellen melden, um ihre Rente ausgezahlt zu bekommen, die sehr mager ausfalle. Seit dem Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, sind extreme Wohnungsnot, gekoppelt mit der angespannten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lage des Landes die Folge, dass eine Vielzahl der Kinder und Jugendlichen unter prekären Wohnbedingungen aufwachsen. Zum Abschluss wurden die Kerzen, die zu einem Stern angeordnet waren, illuminiert. Graziella Verchio verchio@wochenblatt.net